

Stenographischer Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 16. Januar Nachm. 4 Uhr.
1. Die Fischlinienregulierung für die Ludengasse und die an den Brunnentempel grenzende Front des Blockes zwischen Luden- und Brunnengasse.

Referent: W. D., der Plan, der heute vorliegt, hat in seiner wesentlichen Gestaltung Ihnen schon in der Sitzung vom 28. November vorgelegen. Betreffs der Regulierung der Brunnengasse hatten Sie sich vollständig einverstanden erklärt.

Die Verhandlung an der Baukommission wieder kam, hatte die Polizeiverwaltung Veranlassung genommen, darauf aufmerksam zu machen, daß es doch wünschenswerth sei, den ganzen Block zwischen Brunnengasse und Ludengasse mit der Front am Brunnentempel zu regulieren. Die Notwendigkeit, die empfindliche Enge, die hier entsteht, regulieren zu müssen, hat man schon vor 5 bis 6 Jahren empfunden und es fand dies seinen Ausdruck, als Herr Prof. Weber eine neue Wand zur Umfriederung seines Gartens ausführen wollte.

Bei dieser Verhandlung und Regulierung war das Wittstock'sche Grundstück (Ludengasse Nr. 1) in seiner Front nach dem Brunnentempel in dem jetzt bestehenden Grunde beibehalten und nur an der Ecke war eine Verbrechung mit einer Seitenlänge von 2 m vorgenommen.

Referent: Ich habe allerdings eine Aenderung darüber gegeben und in sichere Ansicht gestellt, daß, falls die Stadt diese Regulierung einmal beschließt, eine Expropriation des Hauses Ludengasse Nr. 1 unbedingt geboten erscheint.

II. Die Vermittlung der Mittel zur Herstellung einer unterirdischen Ableitung der Dachrinnen des Rathhauses und Waagegebäudes.

Referent: W. D., die Polizeiverwaltung hat den Magistrat veranlaßt, die von den Dächern des Rathhauses und des Waagegebäudes ablaufenden Abwässer, die über das Straßengiebel und über die Trottoirs hinweg in die Klammern einmünden, unterirdisch ableiten zu lassen.

Straßen und Plätze auch seitens des Magistrats zur Anwendung gebracht werde und auch die ziemlich verkehrsreichen Straßentheile der größeren Saubereit theilhaftig würden. Zur anderen Seite wurde hervorgehoben, daß durch Ausführung einer derartigen unterirdischen Abführung der Dachwässer der Einwand und Vorwand genommen werde, der oft bei Verastaltungen vorgebracht ist, daß auch seitens der Stadt eine derartige überirdische Ableitung der Regenwässer egriffte.

Stadtv. Seuff: Bereits im Juli vorigen Jahres wurden die Grundstücksbesitzer in der Leipzigerstraße, am Markt und in der großen Ulrichstraße in ihrer ganze Länge aufgefordert, die Kanalanalysen in die vorhandenen Straßenanlässe auszuführen zu lassen.

Stadtv. Görlich: Die Motivierung des Magistratsantrages scheint mir keine ganz richtige. Herr Steinhauf hat erklärt, die Polizei beansprucht, daß die Dächer der städtischen Gebäude unterirdisch entwässert werden.

Der Etat der Cottensackerkasse für die Zeit vom 1. April 1882 bis dahin 1883, dessen definitive Feststellung in der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erfolgte, weist folgende Einnahme- und Ausgabe-Positionen nach:

Einnahme.

Tit. I. Zinsen: a) von Effekten (Nominalbetrag 68550 M) 2823,88 M; b) von Hypotheken-Kapitalien (2100 M) 90,00 M; c) an sonstigen Zinsen 66,56 M

Tit. II. Summa 2980,44 M; 464 M 74 S mehr als im Vorjahre.

Tit. III. Beiträge von den Grabstellenbesitzern zur Instandhaltung der Umfassungsmauern 41,83 M; 1 M weniger als im Vorjahre.

Tit. IV. Summa p. s. 5000 M; für Verleihung von Erbgräbnissen sowie an Nachzahlungen für früher erworben Erbgräbnisse.

Tit. V. Summa p. s. 5231 M; An Begräbnis- und Leichenausgaben:

1) Grabgebühren 249 M als im Vorjahre; 2) Leichenhausgebühren 47 M mehr als im Vorjahre; 3) Entschädigung für Heizung und Beleuchtung der Leichenhalle auf dem Stadtgottesacker 60 M; 4) desgl. für die Kapelle auf dem Friedhofe 21 M weniger als im Vorjahre.

Tit. VI. Summa 12669 M; Unvorhergesehene Einnahmen 110 M; 49 M weniger als im Vorjahre.

Ausgabe.

Tit. I. Für Instandhaltung der Grundstücke, der Begräbnisstätten, der Wege und der Utenilien: 1) für die Instandhaltung der Grundstücke und der Umfassungsmauern 840 M; 2) für Instandhaltung der Grabstätten und Erbgräbnisse 488 M; 3) für Unterhaltung der Wege, Reinigung derselben von Saub und Schmutz 600 M; 4) Instandhaltung und Erneuerung der Utenilien 270 M; 5) für Nummerhefte der Quartiere, der Grabstätten, der Erbgräbnisse und der Reihengräber 381 M; 6) für Neu- und Nachpflanzungen 150 M.

Tit. II. Abgaben: 1) an die Kammerlei 1 jährliche Rente an Stelle der früheren Pachtzinsen 892,00 M; 2) an die Kammerlei 11 Grundsteuer von dem z. Z. noch verpachteten Theile des Friedhofes 8,04 M; 3) an dieselbe Bauhallwassergebühr für den Stadtgottesacker und Friedhof 150,00 M; 4) an dieselbe für das Wirtschaftswasser des Stadtgottesacker-Auffehers 4,80 M; 5) Feuer-Versicherungs-Prämie 71,00 M; 10 M mehr als im Vorjahre.

Tit. III. Verwaltungskosten: 1) an die Kammerlei Beitrag zu den Beamten-Gehältern 2655 M; 15 M mehr als im Vorjahre; 2) für Instandhaltung der Wege 870 M; 30 M mehr als im Vorjahre; 3) Gehältern der Aufseher für Bezeichnungen in den Leichenbüchern 97 M; 11 M mehr als im Vorjahre.

Halle, 23. Januar.

Der Etat der Cottensackerkasse für die Zeit vom 1. April 1882 bis dahin 1883, dessen definitive Feststellung in der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erfolgte, weist folgende Einnahme- und Ausgabe-Positionen nach:

4) für Anfertigung der Gräber . . . . .	2369 M
85 M mehr als im Vorjahre.	
5) für das Leichenwägen:	
a) für Leichenwagen und	
Kutschen u. . . . .	4018 M
b) für Begleitkutschen . . . . .	1156 M
c) an den Aufseher . . . . .	378 M
d) an die Begleiter . . . . .	1391 M
=	6943 M

195 M mehr als im Vorjahre.	
6) Büreaufkosten . . . . .	50 M
18 M weniger als im Vorjahre.	
7) Entschädigung des Gottesacker-Aufsehers	
für entzogene Garten u. Nutzung . . . . .	60 M
Tit. III. Summa 13044 M	
318 M mehr als im Vorjahre.	

Tit. IV. Insgesamt . . . . .	302 M
125 M mehr als im Vorjahre.	

Tit. IV. Extraordinäre Ausgaben:	
1) für Anlage von zwei neuen Fuß- resp.	
Fußwegen auf dem Friedhofe . . . . .	900,00 M
2) für Pflanzung dieser neuen Wege . . . . .	116,10 M
Tit. V. Summa 1016,10 M	

mehr gegen das Vorjahr.	
Tit. VI. Zur Kapitalisierung . . . . .	3613,33 M

435,06 M weniger als im Vorjahre.	
Der Etat balancirt hiernach in Einnahme und Ausgabe mit 21 830 M 27 $\frac{1}{2}$ — 792 M 4 $\frac{1}{2}$ mehr als im Vorjahre.	

Nach dem Etat der Arbeitsanstalt für die Zeit vom 1. April 1882 bis dahin 1883, welcher in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zum Vortrag gelangte, sind die Einnahmen der gedachten Anstalt wie folgt veranschlagt:

1) Löhne für Hausarbeiten außerhalb der Anstalt . . . . .	4312 M
2) Löhne für das Rehren der Privat-Repre-	
stellen auf den Straßen . . . . .	2496 M
3) für Arbeiten innerhalb der Anstalt . . . . .	808 M
4) von der Kämmerei für Reinigung der	
öffentlichen Straßen und Plätze . . . . .	6903 M
5) für Reinigung der Kanäle u. Schlamm-	
fänge . . . . .	2500 M
6) Löhne der gedungenen Arbeiter einschließl.	
für Aufseher und Vorarbeiter . . . . .	6698 M
7) Kosten für Bestellung des Vorspannes	
zum Rehwagen . . . . .	900 M
8) Löhne für Eis- und Schuttführen . . . . .	600 M
9) An Pflegegebern für die unter besonde-	
ren Umständen als Händlinge aufgenom-	
menen Personen . . . . .	1440 M
10) An Mietzinsen für die Wohnung des	
Inspektors . . . . .	186 M
11) An unvorhergesehenen Einnahmen . . . . .	13 M
12) An Zuschuß der Kämmerei . . . . .	2445 M
Summa 29 301 M	

Die Ausgaben sind zum gleichen Betrage veranschlagt und setzen sich wie folgt zusammen:

1) Beitrag zu den Verwaltungskosten der	
Kämmerei . . . . .	2760 M
2) Kleidergelder für den Aufseher . . . . .	45 M
3) Gehalt für den Organisten . . . . .	24 M
4) Büreaufkosten . . . . .	69 M
5) Bau- und Reparaturkosten . . . . .	175 M
6) Feuer-Ver sicherungs-Prämien . . . . .	12 M
7) Allgemeine Verpflegung der Händlinge . . . . .	8213 M
8) Brotzusage für die im Freien arbeiten-	
den Händlinge . . . . .	471 M
9) Zur Erquickung der Händlinge am Weis-	
nachts- und Sylvestereabend . . . . .	30 M
10) für Bekleidung der Händlinge . . . . .	1742 M
11) für Lagerung, Stroh und Decken . . . . .	207 M
12) für Reinigung der Händlinge, Barbier-	
lohn, Seife u. . . . .	179 M
13) Zehrgelder an entlassene Händlinge . . . . .	10 M
14) für Unterhaltung der Utensilien und Ge-	
räthe . . . . .	1145 M
15) für Reinigung der Lokale . . . . .	37 M
16) für Brennmaterial . . . . .	728 M
17) für Erleuchtungs material . . . . .	92 M
18) Löhne an die gedungenen Arbeiter . . . . .	6698 M
19) Löhne für Reinigung der Kanäle . . . . .	2500 M
20) Kosten für Bestellung des Vorspannes	
zum Rehwagen . . . . .	900 M
21) Löhne für Eis- und Schuttführen . . . . .	600 M
22) Löhne der Händlinge für das Rehren der	
Privatstellen auf den Straßen, der	
Kämmerei zu erstaten . . . . .	2496 M
23) Zu unvorhergesehenen Ausgaben . . . . .	168 M
Summa 29 301 M	

Auf diesen Betrag, in Einnahme und Ausgabe balancirend, ist der Etat vorläufig festgesetzt worden.

Die Einnahme- und Ausgabe-Positionen des Etats der Drummhardt-Stiftung für das Jahr 1882, dessen definitive Feststellung in Einnahme und Ausgabe auf 6611 M 50  $\frac{1}{2}$  in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erfolgte, sind folgende:

Tit. I. Dotierung der Stiftung aus der Nachlassmasse, Anteil der Stiftungsmasse an rückständigen, hypothekarisch eingetragenen Kaufgelbern, Jahresrente 1250 M — $\frac{1}{2}$	
Tit. I. Sa. p. s.	

Tit. II. Zinsen.	
a) von Hypotheken-Kapitalien . . . . .	1215 M — $\frac{1}{2}$
b) von Effekten . . . . .	4146 M 50 $\frac{1}{2}$
Tit. II. Summa = 5361 M 50 $\frac{1}{2}$	
Sa. der Einnahme 6611 M 50 $\frac{1}{2}$	

Tit. I. Renten und Unterhaltungen.	
A. Lebenslängliche Renten . . . . .	9000 M — $\frac{1}{2}$
B. Drummhardt'sches Familien-Eispend. . . . .	2000 M — $\frac{1}{2}$
C. Unterhaltungen.	
1) an bestimmte Personen 180 M — $\frac{1}{2}$	
2) zur Disposition der Kommission	
a) an Arme u. Kranke 1047 M 50 $\frac{1}{2}$	
b) an Schüler u. Schül-	
lerinnen . . . . .	1227 M 50 $\frac{1}{2}$
=	2475 M — $\frac{1}{2}$
Tit. I. Summa 5355 M — $\frac{1}{2}$	

Tit. II. Insgesamt.	
Unvorhergesehene Ausgaben . . . . .	6 M 50 $\frac{1}{2}$
Tit. II. Sa. p. s.	

Tit. III. Zur Kapitalisierung . . . . .	1250 M — $\frac{1}{2}$
Tit. III. Sa. p. s.	
Summa der Ausgabe . . . . .	6611 M 50 $\frac{1}{2}$

**Strafkammer, Sitzung vom 18. Januar.**

Die wegen Urkundenfälschung einmal und wegen Betrugs zweimal verurtheilte verheiratete Former Doehme, Wilhelmine geb. Wittig aus Halle, war der Unterfuchung bezichtigt. Die Doehme verlegte bei der verurtheilten Spöhr hier selbst 2 Gebett Betten für je 21 M mit dem Bemerkten, daß sie dieselben ererbt habe. Als Rückzahlung der zusammen 42 M zur bestimmten Zeit nicht erfolgte, drängte die Spöhr auf deren Verpfändung. Die Doehme versagte die Betten auf den Verkauf, zahlte an jene 30 M und übergab ihr noch einen über ein Gebett lautenden Pfandschein. Es ergab sich nun, daß die Angeklagte jene Betten mit dazu gehörigen Decken im September v. J. von der Witwe Börner hier selbst geliehen hatte, angeblich, um dieselben für Schulden zu benutzen. Sie gab zu, bei der Entleerung beabsichtigt zu haben, die Betten sogleich zu verkaufen, um sich aus einer Geldverlegenheit zu helfen.

Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß wurde sie zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der Weber Paul Belzer aus Berlin, wegen Landstreichens, Bettelns, Unflats und Diebstahls mehrfach, zuletzt wegen Diebstahls im wiederholten Anfall mit fünfzehn Monaten Gefängnis bestraft, welche Strafe er in J. in Bitterfeld verließ, war des Landstreichens und der Sachbeschädigung beschuldigt. Mit einem Ueberdienten von mehr als 50 M wurde derselbe am 2. Dezember v. J. aus der Korrekptionsanstalt zu Straußberg entlassen. Das Geld brachte er bald durch und zog dann substanzlos, ohne Arbeit zu suchen und ohne seine Kiste mit sich zu nehmen, im Lande umher. Am 18. Dezember schlug er, in Bitterfeld angekommen, das Kadenfenster des Buchbinders Koch ein, welches einen Wert von 200 M hatte. Er gab an, dies gethan zu haben, um wieder in das Gefängnis zu gelangen. Verurtheilung mit 4 Monaten Gefängnis wurde von der Staatsanwaltschaft beantragt, auf 6 Monate Gefängnis erkannte der Gerichtshof.

Durch Erkenntnis des hiesigen Schöffengerichts vom 9. Dezember v. J. wurde der Heilkünstler Friedrich Wilhelm Schüttele von hier von der Anklage der körperlichen Mißhandlung freigesprochen. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde Verurteilung und eine Strafe von vierzehn Tagen auszusprechen. Das Gericht erkannte indeß auf Verwerfung der Verurteilung.

Der frühere Konditor Joseph Friedrich Hannig aus Rosenthal, welcher wegen Diebstahls wiederholt, wegen Unterfuchung, Urkundenfälschung und Betrugs mit Gefängnis und Zuchthaus verurtheilt ist, war wegen Diebstahls und Betrugs, die verurtheilte Kaufmannin Margarethe Köhne Anna Spöhr geb. Vindner in Leipzig wegen Betrugs zum Betrug unter Anklage gestellt. Hannig hatte nämlich der Witwe Mey in Wertheburg verschiedene Rissenüberzüge, goldene Broche, verschiedene Uhren u. s. w. anvertraut, der p. Mey Vermögen dadurch beschädigt, daß er ihr vorpiegelte, seine Tante werde seine bei ihr gemachten Schulden bezahlen, dieselbe dadurch bewog, ihm seine als Pfand zurückgelassenen Sachen freizugeben. Die p. Spöhr hatte sich durch am Betrag beteiligt, daß sie sich der p. Mey als „Tante“ vorstellte, sich bereit erklärte, die Schulden zu bezahlen, wodurch sie jene bewog, Hannig's Sachen freizugeben. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde beantragt, den p. Hannig mit 2 Jahren Gefängnis und Ehrenverlust auf 3 Jahre, die Spöhr aber mit 3 Monaten Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht erkannte gegen Hannig auf 9 Monate Gefängnis, gegen die Spöhr auf 14 Tage Gefängnis.

Der Kellnerlehrling Otto Stengel Augustinack aus Salbatalow, z. J. hier, wurde von dem Schöffengericht hier wegen Diebstahls u. angeklagt. Am 12. v. Mts. erklärte sich das genannte Gericht incompetent für Entscheidung der Sache und verwies deren Entscheidung an die Strafkammer. Diese erkannte nun auf 3 Monate Gefängnis, während seitens der Staatsanwaltschaft Verurteilung mit 3 Monaten Gefängnis und 1 Tag Haft beantragt worden war.

Durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Ermislen vom 14. Dezember v. J. wurde der Arbeiter Wilhelm Kaufe dabeist wegen Diebstahls in 8 Tagen Gefängnis verurtheilt, der Arbeiter Andreas Körner dabeist aber von gleicher Anklage freigesprochen. Beide sollten nämlich dem Schuhmacher Brömmke aus einem Gartenbaue 2 Sägen, 1 Karte u. s. w. anvertraut haben. Die Amtsanwaltschaft hatte in Betreff des freigesprochenen Erkenntnisses Verurteilung eingeleitet. Heute wurde seitens der Staatsanwaltschaft Aufhebung des ersten Erkenntnisses und Verurteilung Körner's mit 1 Woche Gefängnis beantragt. Auf 8 Tage Gefängnis erkannte das Gericht.

Der Arbeiter Karl Simon aus Apperde wurde durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 14. Debr. v. J. von der Anklage wegen der Dagdenantention freigesprochen. Die Amtsanwaltschaft hatte aber Verurteilung eingeleitet. Aufhebung des ersten Erkenntnisses und Verurteilung mit einer

Woche Gefängnis beantragte die Staatsanwaltschaft. Dabin erkannte das Gericht.

Der bereits zweimal wegen Diebstahls bestrafte Schlosser Friedrich Karl Reiche aus Erblüwig hatte sich abermals eines Diebstahls schuldig gemacht. Er stand bei dem Schlossermeister Rudolph in Arbeit; diesem entwendete er 3 Feilen und verkaufte 2 derselben an einen Maler, während er die 3 anderen später genommen noch an den Mann zu bringen die Absicht an den Tag gelegt hatte. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft hatte 6 Monate Gefängnis und Ehrenverlust auf 1 Jahr in Antrag gebracht.

In der Schöffengerichtssitzung vom 18. resp. 20. d. wurden unter anderen folgende Personen von hier verurtheilt:

Der Arbeiter Stapp und Ehefrau geb. Spott wegen Mißhandlung zu je 1 Woche Gefängnis, der Arbeiter Moritz und Ehefrau geb. Walthfer wegen Mißhandlung zu je 1 Woche Gefängnis, die verheiratete Sophie Lorenz wegen Betrugs zu 3 M Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis, die verheiratete Emma Gündter wegen Betrugs zu 3 M Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis, der Schuhmacher Heinrich Kühns wegen Verleumdung zu 2 Monaten Gefängnis und Publikationsberechtigung u. s. w., der Schmied Johann Friedrich Hoffmann wegen Betrugs zu 1 Woche Gefängnis, der Justus Wilhelm Schaaf wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 2 Monat Gefängnis, der Former Friedrich Wilhelm Schinkel wegen Mißhandlung zu 1 Monat Gefängnis, der Hausbesitzer Friedrich Koch wegen Hausfriedensbruchs und Verleumdung zu 10 M Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis, der Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Weise wegen Erregung ruhestörender Gerüchte, Wiberstands und Verleumdung zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft (auch ist das Recht der Veröffentlichung des Urtheils dem Verlegten zugesprochen), der Fleischer Rudolph Kroh wegen Eindringens in fremde Wohnung zu 6 M Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis, der Buchbinderlehrling Karl Otto Knoch (aus Görzig gebürtig) wegen Unterfuchung zu 6 M Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis, das Schulmädchen Stanislaw Przhibiska wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis, der Schulfabe Julius Glapa wegen Diebstahls zu 1 Tag Gefängnis, der Former Wilhelm Kleine wegen Jagdbezweckens zu 20 M Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis.

**Halle, 23. Januar.**

(Der Abdruck unserer Besandnachrichten ohne Quellenangabe ist verboten.)

Bei dem gestrigen Krönungs- und Ordens-feste wurden, wie wir bereits im Zusammenhange mit den andern Ordensverleihungen mitgeteilt haben, aus unserer Stadt mit Decorationen geehrt und zwar mit dem Roten Adlerorden 4. Klasse: die Herren Steuer-Inspektor und Kassier-Kontrolleur Burghard, Amtsgerichtsrath Freireit v'Dröwle von Löwenclau, Professor Dr. Welck und Postdirektor Witzgen, mit dem Kronenorden 2. Klasse Geheimrath Prof. Dr. Knoblauch, mit dem Kronenorden 4. Klasse Fabrikant Krowstki, mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen Gerichtsbathener Pomnig und Vieftätter Wetterling.

Die Kommission zur Vorberathung der Wahl des ersten Bürgermeisters wird morgen (Dienstag) ihre endgültigen Beschlüsse fassen. Von den Kandidaten werden dem Vernehmen nach die Herren Bürgermeister Stadt, Stadtsyndikus Ceberty aus Berlin, Regierungsrath Dr. Kögler aus Posen in Betracht kommen.

Die Straßen-Eisenbahn-Kommission be-schäftigte sich in ihrer Sonabend-sitzung mit dem Entwurfe, wie er in erster Lesung festgesetzt worden ist, und diskutirte namentlich die Sicherheits- und Kautionsbestimmungen. Von den im Plenum der Stadtverordneten acceptirten Anträgen wurde die Linie Magdeburgerstraße-Wischerstraße gestrichen und die Spurweite in der ursprünglichen Weise wieder hergestellt.

Die am Donnerstag stattfindende Generalversammlung des „Liberalen Wahlvereins“ wird eine sehr bedeutungsvolle werden. Sicherem Vernehmen nach wird unser Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Meyer in der Sitzung erscheinen. Außerdem wird das endgültig festgestellte neue Statut von der Kommission vorgelegt werden. Die wesentlichen Punkte sind die Beschränkung des Vereins auf politische Zwecke und die Hinzuziehung des Saalkreises.

Die Sonabend-sitzung des „Bürgervereins“ für städtische Interessen“ eröffnete Herr Zimmermeister Dönig. Es wird dem Vereine Mitteilung gemacht, daß ein Comité von Bürgern in Bitterfeld sich Statut des Bürgervereins ausgeben habe. Man begrüßt diese Thatfache als ein Zeichen, daß die Bestrebungen des Bürgervereins auch Nachbarn in anderen Städten fänden. In Betreff der Kanäle istlich und westlich vom Geisfroh will man gehört haben, daß die Stadt dieselben übernehmen wolle. Man glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß dieselben sich in einem theilweise mangelhaften Zustande befinden und beschließt deshalb, eine Kommission aus 5 Mitgliedern zu wählen, die sich zunächst unter Aufschlüsselung aller Quellen mit dem Gegenstande beschäftigen und event. falls die Verurtheilung sich bestätigt, ein Gesuch an die Behörde richten soll, um die Interessen der Stadt zu wahren. Bei Besprechung der Gegenstände der letzten Stadtverordneten-sitzung wird mitgeteilt, daß die Trottoirkommission noch insofern eine Abänderung erfahren werde, als der Magistrat beschließen habe, den Herrn Stadtbaumeister Nebelung dieser Kommission beizugeben. Man giebt seiner Freude darüber Aus-

druck, daß einer der Stadtverordneten des Bürgervereins, Herr Kaufmann Apelt, in die Finanzkommission gewählt ist. Die Verhandlungen, welche bis jetzt wegen Uebernahme der fälligen Strafen gepflogen seien, ließen erwarten, daß eine Einigung zwischen der Stadt und dem Fiskus herbeigeführt werde. Darauf werden die Gegenstände der nächsten Stadtverordnetenversammlung einer eingehenden Besprechung unterzogen. Künftig wird vermuthlich die Diskussion bei dem Antrage bezüglich der Fortbildungsschule. Es wird hier namentlich auf die Wichtigkeit des Faches und auf die Bedeutung der Unterstufe hingewiesen. Der Einführung des Normallehrganges am hiesigen Stadtgymnasium stimmt die Versammlung voll und ganz zu. Den Schluß bilden Mittheilungen über die Vorlagen der geschlossenen Sitzung. Der schon angekündigte Vortrag des Herrn Stadtraths Hildenbagen über Kirchensteuern und die neu organisierte Fortbildungsschule wird am nächsten Sonnabend stattfinden.

Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure hielt am Sonnabend Abend im Hotel zur Stadt Hamburg hier eine Versammlung. Unter Einläufen theilte der Herr Vorsitzende mit, es würde vom Hauptvereine gewünscht, daß sich die einzelnen Mitglieder an Einberufung von Referaten für die Fachzeitschrift lebhaft betheiligen möchten. Demnach erfolgte der Kasienbericht, erstattet von Herrn Ober-Ingenieur Müller, welcher ein günstiges Resultat aufweist. Dem Kassirer wurde die beantragte Decharge erteilt. — Die Beiträge für das Jahr 1882 wurden normirt: a) für den Thüringer Bezirksverein auf 3 Mark pro Mitglied; b) für das Vereinsjahrungs-Vergütung auf 5 Mark die Einzelkarte; c) für den Vereinstheil auf einen Beitrag bis zur Höhe von 100 Mark aus der Vereinskasse bewilligt. — An Stelle des überführten Mitglieds wegen aus dem Vorstand scheidenden Herrn Königl. Baupolizei-Kommissar wurde Herr Maschinenmeister der Mansfelder Gewerkschaft Rössler in Giesleben in den Vorstand gewählt. Es folgte der Vortrag des Herrn Direktor Dr. Pletner über: Professor Hertluns Versuche über die Nachbildung magnetischer Erscheinungen durch schwingende Flüssigkeitsteilchen, veranschaulicht durch zahlreich ausgeführte Experimente. — Hieran schloß sich ein gemeinschaftliches Abendessen in demselben Lokale, welches aus Anlaß des zehnährigen Bestehens des Bezirksvereins veranstaltet worden war.

Mit heute Morgen 9 Uhr hat die erste diesjährige Schwurgerichts-Periode unter dem Vorsitz des Herrn Landesgerichts-Direktors Reuter ihren Anfang genommen.

Das Vorgehen der St. Ulrichskirche mit der Einführung der Gasbeleuchtung hat ebenfalls Dank der Mühseligkeit eines Gemeindegliedes in der Domkirche Nachahmung gefunden.

Bei dem Amtesgericht in Weitzin ist der Bürgermeister Gehring zu Weitzin an Stelle des Bürgermeisters Müller bestellt zum Amtsanwalt bei dem dortigen Amtesgerichte ernannt worden.

Der Baunternehmer Otto Seichter aus Gräfenhainichen hat vor der hiesigen Kommission für die fakultative Maurer- und Zimmermeisterprüfung (Vorwissen der Stadtrath Helm) die Prüfung als Zimmermeister bestanden und sich damit das Befähigungsbeweisung zum selbstständigen Betriebe des Zimmerhandwerks erworben.

Die Bekanntmachung, betreffend die durch Verlegung des Inhabers eingetretene Räumung der mit einem Zehrer-Gebäude verbundenen Anliegerstraße an der Königl. Erntestall wird am nächsten Freitag mit dem Bemerten in Erinnerung gebracht, daß die Stelle noch unbefestigt ist und Benerungen um dieselbe an die königliche Regierung zu Merseburg zu richten sind.

Der Halle'sche Postverein hielt am Freitag Abend im Neuen Theater eine Sitzung ab. Den Einzel- und Gesamtsitzungen mit Klavierbegleitung folgte das Theaterstück: „Ein Sündchen im Komorra“, Pöste mit Gesang in einem Akt von S. Haber, in recht gelungener Ausführung. Ein sich anschließender Ball vereinigte die Festspielbesucher bis an den frühen Morgen in fröhlicher Weise.

Der Gärtnerverein hielt am Sonnabend Abend im Hof'schen Restaurant unter dem Vorsitz des Herrn Kunstgärtners Schwane eine Versammlung ab, in welcher zunächst Herr Handelsgärtner Stiene interessante Mittheilungen über „Spargelkultur“ machte, die eine längere Debatte hervorrief. Es wurde beschlossen, zur Hebung der Interessen für den Verein von jetzt ab bei den Versammlungen Pflanzen, Gemüße u. auszustellen und die besten, durch Preisrichter bezeugten Gegenstände zu prämiiren. Zu dem im nächsten Monat stattfindenden Wintervergessen wurde Stellung genommen und der Vorstand mit den nöthigen Vorarbeiten betraut.

Der Halle'sche Turnverein hielt am Sonnabend Abend in seinem Vereinslokale „Freyberg's Garten“ hier unter dem Vorsitz des Herrn Arztes Stengel seine erste diesjährige Generalversammlung ab. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte wie Dechargeerteilung und Geschäftsberichte wurden erledigt.

Der „Volksgärtnerbund“, zu dem außer mehreren hiesigen auch die Giebichensteiner Viertheilung gehört, hielt gestern Abend in der „Kaiser Wilhelm's-Halle“, hier, ein Gesangsconcert ab, das sich eines regen Zuspruchs Seitens des Publikums erfreute. Eine Vollerfüllung schloß sich dem beifällig aufgenommenen Konzerte an.

In der vor Kurzem abgehaltenen Versammlung der hiesigen Maler- und Lackier-Zunft, welche im Hotel zum „Preussischen Hof“ hier stattfand, wurden Sachen von gemeinlichem Interesse besprochen und erledigt.

Bezugs Lieferung des Eisbedarfs für die klinischen Institute stand auf dem Bureau der Königl. Klinik am Sonnabend Mittag Submissionstermin an, zu dem

sich eine Anzahl Submittenten eingefunden hatten. 1) Für die Füllung des Kellers der inneren Klinik, Domplatz 4, wurden folgende Offerten abgegeben: A. Sprung hier 120 M., Fuhrwerksbesitzer Hennig in Bennhies 150 M., C. S. Grünwald hier 250 M., Schild & Schreiber hier 90 M. — Der Zuschlag ist den Zeitgenannten erteilt worden. 2) Für die Füllung des Kellers der Deconomie der neuen Kliniken, Magdeburgerstraße 10, wurden folgende Offerten abgegeben: A. Sprung hier 430 M., Fuhrwerksbesitzer Hennig in Bennhies 600 M., C. S. Grünwald hier 750 M., Schild & Schreiber 540 M., J. G. Arlt hier 850 M., A. Kullisch hier 950 M., J. Jordan hier pro Gbm. 4,50 M. Der Erstenannte hat den Zuschlag erhalten. Die Preise verstehen sich frei Keller.

Der Frost, welcher uns Anfang vergangener Woche schöne klare Tage brachte und den Fremden des Eis-Sports, wenn auch nur auf kurze Zeit, die Freude des Schlittschuhlaufes genieseln ließ, ist einer trüben, feuchten, das Gemüth des Menschen verdrücklich stimmenden Witterung gewichen. Bis her stand das Barometer noch immer hoch, das Fallen des Quecksilbers war, wie schon bemerkt, kaum bemerkbar. Gestern früh hatte es sogar den Anschein, als ob ahermaliges Steigen erfolgen sollte; doch trat im Laufe des Tages wieder rückläufige Bewegung der Quecksilberfülle ein. Während gestern Mittag noch 342,5 Par. Lin. Luftdruck zu verzeichnen waren, wurde heute früh von dem Instrument ein solcher von nur 341,5 Par. Lin. abgelesen. Der Wind ging innerhalb 24 Stunden von NW. über N. nach SO. herum. Die Temperatur betrug heute früh + 0,7° R. und ist in den letzten Tagen, selbst in der Nacht, nicht unter den Gefrierpunkt herabgegangen. Die Luftfeuchtigkeit hat von gestern zu heute etwas abgenommen. Auf der Ziegelwiese herrscht zur Zeit mehr Ruhe. Das Eis zieht unter Wasser und wird an einzelnen Stellen Behufs der Verwertung herausgehohlet.

Heute Vormittag kürzte sich an der Schifferbrücke ein junger, anständig gekleideter Mann in die Saale, wurde jedoch sofort von Schiffen mit Haken gerettet.

Im Hinterhause des Metallfabrikanten Weyer, Alter Markt 3, entstand heute Mittag ein Brand, welcher jedoch bald gelöscht wurde.

Die jüngst an den Anlagen auf dem Königsplatze durch einen Wagen angerichtete Verwüstung ist wieder gutgemacht worden.

**Ständesamt Halle.** Werbung vom 21. Januar. Aufgeboden: Der Metzgermann C. J. Hartelt und C. C. Schöner, Klostermansfeld. — Der Steinseher J. F. D. Jennie und A. W. C. Förster, Giebichenstein. **Geschiedlungen:** Der Schuhmacher C. Weyer, Rathhausgasse 14 und P. Eise, a. d. Halle 1. — Der Tischler C. Bände, gr. Braubausgasse 22/23 u. M. Händler, Domplatz 1. — Der Handarb. J. Wiese, gr. Braubausgasse 31 und J. Weigler, Giebichenstein. — Der Bäcker A. Günther, gr. Ulrichstraße 32 und M. Granser, Hatz 43. — Der Bahnwärter W. Müller, Raffineriestraße 5 und B. Königler, v. d. Steinthor 12. — Der Maurer F. Otto und G. v. v. Zimmermann, Geißstr. 23. **Geboren:** Dem Bahnarbeiter D. Albrecht eine T., H. Braubausgasse 15. — Dem Tapezierer C. Klinglin ein S., H. Ulrichstraße 6. — Dem Handarbeiter F. Schöber eine T., a. d. Halle 16. — Dem Handarbeiter C. Voigt eine T., a. d. Halle 14. — Dem Schmied R. Römer eine T., alter Markt 19. — Dem Maurer C. Willhardt ein S., H. Märkerstraße 4. — Dem Rentner W. Paage ein S., Königsstraße 409. — Dem Bremser R. Hölbach eine T., Leipzigerstraße 88. — Dem Wöhrer D. Stelzer eine T., Wöllnerweg 25.

**Gestorben:** Eine mesel. T., 22 T. Darmfatare, Auguststraße 10. — Des Bahnarbeiters W. Neumärker T. Frieda, 2 M. 19 T. Werdnigshaus, Saalberg 2. — Der Handarbeiter Friedrich Donath, 44 J. 3 M. 29 T. Lungenerkrankung, gr. Schloßgasse 1. — Der Restaurateur K. Hiltgenfeldt, 51 J. 9 T. Nierenleiden, Hatz 48. — Die Wittwe Rosine Göhre geb. Herles, 66 J. 9 M. 10 T. Herzschlag, Gartenstraße 4. — Frau Christiane Jungmann geb. Sommermann, 52 J. 4 M. 5 T. Schlaganfall, a. d. gleichnamigen Straße 13. — Clara Stodt, 26 J. 6 M. 5 T. Milartuberkulose, Taubengasse 7.

**Provinz und Nachbarstaaten.** — Man erinnert sich noch der Debatten, welche bei der Staatsberatung die Reform oder Aufhebung des Domstifts zu Merseburg, des Domkapitels zu Naumburg und des Kollegiatstiftes zu Merseburg bezweckten. Ein Gesetzentwurf zur Regelung der Frage wurde zwar 1879 eingebracht, aber es kam nicht zwischen den beiden Häusern des Landtags zu einer Einigung. Darauf ist, wie wir in der „Magd. Z.“ lesen, durch allerhöchsten Erlaß vom 18. Juni 1879 „vorbehaltlich späterer gesetzlicher Regelung“ namentlich in Betreff der projektirten Vereinigung der Stifter Naumburg und Zeit und unter Vorbehalt der Rechte der zur Zeit vorhandenen Kapitulare angeordnet, daß fortan jedes Stiftermitglied in Naumburg und Merseburg, neben lebenslänglicher Nutzung einer Kurie, eine fixirte Prävende von 2000 M. bezw. 2500 M. und 3000 M. beziehen soll und daß nach Abzug dieser Prävenden so wie nach Erfüllung aller sonstigen auf dem Vermögen der Stifter haftenden rechtlichen Verpflichtungen die Gesamtrenten der Stifter vom 1. Januar 1879 ab zu kirchlichen oder Schulzwecken innerhalb der Provinz Sachsen, unter vorzugsweiser Berücksichtigung des bisherigen Sitzsgebietes, verwendet werden. Von den Prälaten des Domkapitels zu Naumburg ist kürzlich in hohem Alter der Domprobst v. Rabenau, Mitglied des Herrenhauses, gestorben, der viele Jahre eine sehr hohe, fast ein Ministergehalt erreichende Prävende genossen hat. Jetzt ist von den alten, mit hohen Einkünften bedachten Prälaten noch der Senior, Regierungspräsident v. Kampff in Erfurt, am Leben, nach dessen Heimgange demnach die fixirte niedrige Prävende zur Verwendung kommen würde. Im Domkapitel zu Zeit sind noch im Genusse der Konfistorialpräsident Noel-

bechen zu Magdeburg, der Pastor Schena zu Dobendorf bei Magdeburg, Syndicus Goetze und Procurator Lützmann Göhe. In dem nicht reformirten Domkapitel zu Merseburg steht an der Spitze der Domdechant Oberpräsident v. Münchhausen in Stettin, Feldmarschall v. Mantuffel in Straßburg und der Regierungspräsident a. D. v. Kose; die Einkünfte dieser Herren sind jedoch geringer als die der Prälaten v. Rabenau und v. Kampff.

Genthin, 20. Januar. Zu der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag dieser Woche ist an dem alleinstehenden Dachdecker Engel hier selbst ein Raubmord verübt worden. Man fand, wie der „Magd. Z.“ gemeldet wird, den in einem Hinterstübchen wohnenden Greis Morgens mit einer klaffen Kopfwanne an der Stubentür hängend. Am Boden lag ein schwarzfärbiger, mit Blut besudelter Granitstein und ein ebenfalls blutiger Knüttel. Die wenigen Spargroschen des Ermordeten wurden vermist.

Wenn es die Kürzlich letzte ein Mann, der Handarbeiter Siebert aus Erdeborn, in einem der hiesigen Gasthöfe ein, vollständig mittellos, und erklärte, eines Fußbühles wegen nicht weiter reisen zu können. Es blieb nichts weiter übrig, als den Betreffenden per Wagen nach der königl. Klinik nach Halle zu schaffen, wofür er Aufnahme fand. Unsere Gemeinde hat namentlich die Aufforderung Seitens der königl. Klinik erhalten, die Unterhaltungskosten für den Patienten zu zahlen.

**Vermischtes.** — Feuer im Kaiser Theater. Aus Reichau wird der „Ungrarischer Post“ gemeldet: Um halb 7 Uhr Abends brach am 16. d. M. unmittelbar vor dem Heizungsapparate des Theaters Feuer aus, welches in wenigen Minuten den ganzen Zuschauerraum und die Bühne in dicke Rauchwolken hüllte, ohne jedoch größeres Unglück anzurichten. Das Feuer entstand dadurch, daß auf einen, in Folge Unachtsamkeit der Theaterdirektion, vor dem Heizungsapparate angebrachten Berg von Holzstücken und leicht entzündlichen Gegenständen einige Funken fielen, welche den Raum in Brand setzten. Die Feuerwehre war rasch zur Stelle und unterdrückte das Feuer in wenigen Minuten. Die für den nächsten Tag beabsichtigte gemeinsame Vorstellung wurde abgelehnt.

Ueber Karnevals-Festlichkeiten in Konstantinopel schreibt man von dort unter dem 10. d. M.: Wenn man jetzt durch die Straßen von Konstantinopel geht, sollte man denken, daß die Dekorationen von großem Glanz des Volkes unbegrenzt seien. Ueberall hört man Musik, und zwar nicht bloß die gewöhnlichen joueurs d'orgues, sondern auch kleine Musikanten, welche vor jedem einzelnen Hause eine Unterhaltung der Kunst fordern. Kann sind die Weihnachts- und Neujahrsfestlichkeiten zu Ende, kommen die griechischen Weihnachts- und Neujahrsfesten und daselbst festliche Göttemal wiederholt sich. Fast an jedem Abend sieht es öffentliche Maskentänze und man sieht Masken aller Art auf der Gasse. Die Familien gehen ihrerseits gleichfalls festlich, und die Bewegung der Wagen, der Sanftfaher mit den armenischen porteurs de chaises, der Reiter, die ihre Pferde hier an den Straßen zu mieten in der Lage sind, und der Fußgänger (soweit das schlechte Pflaster das Gehen möglich macht) ist wahrhaft betäubend. Auch die Gesellschaften sind fast jede Woche Einladungen zu kleineren oder größeren Festlichkeiten. Die englische Botschaft hat schon mehrere Bälle und Seren mit theatralischen Vorstellungen gegeben, welche durch Amateurs stattfinden und bei denen Lady Dufferin ein großes schauspielerisches Talent an den Tag gelegt hat. Lord Dufferin tanzt dreimal die Woche bis drei Uhr Morgens, spielt eine Hauptrolle im Kollon, bildet den Vertrauten mehrerer Damen, zeigt sich höchst galant und ist durch sein feines und angenehmes Benehmen nicht nur in der Damenwelt, sondern auch im Allgemeinen eine höchst populäre Erscheinung. Dagegen sieht Herr Tissot im Rufe eines wahren Hähnen. Er empfängt nie, läßt keinen Menschen ein, giebt keine Bälle und geht jeden Abend um neun Uhr zu Bett. In der schwedischen Legation gab es dieser Tage einen Maskenball, der großes Aufsehen machte. Viele der Damen hatten ihre Kostüme aus Paris kommen lassen und alle jungen Attaches der Botschaften erschienen in höchst gelungenen Vermummungen. Auch Sobar Paisa hat bereits zwei Maskenbälle mit großem Erfolge in seinen Salons gegeben; mit einem Worte: „La Turquie danse“ und heftig nicht „sur un volcan“.

Eine interessante Fahrt haben einige Herren vom Richmonder Ruderklub zurückgelegt. Wie der Beschreibung Mr. Green's, eines der Theilnehmer an der Partie, zu entnehmen ist, führten vier Herren per Kahn zuerst von Ulm bis Linz und, nachdem ihr kleines Fahrzeug von da per Bahn nach Würzburg in Würzburg befestigt worden, auf der Moldau und Elbe von der letztgenannten Stadt bis nach Hamburg. Die Fahrt durch die Schleunen der vielen Wasserwehren und durch die berückeltesten Stromschnellen der Moldau war mit vielen Gefahren verbunden. Trotz aller Gefahren und Abenteuer wurde jedoch die ganze Tour von mehr als 1000 Meilen glänzend zurückgelegt. Mr. Green giebt in der „Richmond und Widenham Times“ eine sehr anmuthige Schilderung der Reise und ist des Lobes über die den Engländern in Böhmen und Deutschland erwiehene Gastfreundschaft, sowie über die Naturköstlichkeiten an den malerischen Ufern der besagten Ströme des höchsten Lobes voll.

Hänomaler Appetit. In einer ländlichen Gesellschaft Dippreuzens kam das Gespräch auf darauf, wie viel ein Mensch wohl auf ein Mal verzehren könne, und äußerte u. A. ein Befizzer, daß einer seiner Knechte noch im Stande wäre, nachdem er sich satt gefressen, noch mindestens zwölf Heringe zu verzehren. Es kam zu einer Wette, die sofort zum Austrag gelangte, da der betreffende Knecht zur Stelle war. Die Wette endete damit, daß der Knecht nicht nur 12, sondern 16 frisch aus der Tonne herbeigelegte Heringe vertilgte, ohne irgend welche Beschwerden zu empfinden. Die einzige Unannehmlichkeit bestand darin, daß er in der Nacht ungeheure Quantitäten Wasser verbrauchte.

